

Warum nicht: Großforschungsprojekte gegen neurodegenerative Erkrankungen und Diabetes?

Worum geht es?

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung werden Volkskrankheiten wie Diabetes und Demenz zunehmen. Verstärkte Forschungsanstrengungen sind nötig, um dem entgegenzuwirken. Dabei sind solche Forschungsprojekte unterstützenswert, die von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung alle Bereiche der Kette miteinander vernetzen. Die Akteure sollten regional konzentriert sein und über eine ausgewiesene Expertise verfügen, sodass Clustereffekte generiert und stärkere Profilierungen im Bereich Life Sciences unterstützt werden.

Was spricht dafür?

- Vermeidung von Versorgungskosten, die durch Erkrankungen wie Alzheimer und Diabetes infolge der demografischen Entwicklung entstehen
- Gute Anknüpfungspunkte in Nordrhein-Westfalen bereits vorhanden:
 - „Leuchtturmprojekt Demenz“: im Rahmen der BMG-Initiative werden fünf Projekte in Nordrhein-Westfalen gefördert
 - Bekanntgabe der Neuansiedlung des Helmholtz-Zentrums Bonn („Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen“) im März 2008

- Deutsches Diabetes-Zentrum in Düsseldorf. Es ist eines der 84 Institute der Wissensgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)
- Max-Planck-Institut für Altersforschung in Köln
- MedEcon Ruhr e.V.: Netzwerk der Gesundheitswirtschaft an der Ruhr
- BioRegions in Nordrhein-Westfalen
- BioPharma-Wettbewerb des BMBF, eines von drei ausgewählten Konsortien kommt aus Nordrhein-Westfalen mit Schwerpunkt auf neurodegenerativen Erkrankungen

Was spricht dagegen?

Bereits vielfältige Initiativen vorhanden – Schaffung zusätzlicher Strukturen und Programme führt zu einem Förderdschungel.

Wer hat es bereits ausprobiert?

- „Leuchtturmprojekt Demenz“ seitens des BMG (mit NRW-Beteiligung)
- In Duisburg leben seit Mitte 2007 demenziell beeinträchtigte Menschen in Modellwohngemeinschaften, die mit IT-Anwendungen ausgestattet sind, welche Risiken minimieren und das Leben vereinfachen („Ambient-Assisted Living“). Beispielsweise werden Raumbeluch-

tung und Temperatur automatisch reguliert. Wissenschaftlich wird die Einrichtung vom Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme begleitet

Was kann Nordrhein-Westfalen tun?

- Forschungs- und Therapieeinrichtungen im Land fördern und vernetzen
- Forschungsprojekte zur Entwicklung neuer Medikamente fördern durch Konsortien, die entlang der Wertschöpfungskette aufgestellt sind (Partner aus kleinen und großen Unternehmen, Wissenschaft und praktischer Medizin)
- Forschungsprojekte zum Thema „Ambient-Assisted Living“ entlang der Wertschöpfungskette finanziell unterstützen. Angesichts der wachsenden Zahl älterer Menschen ist das Marktpotenzial für IT-Anwendungen, welche die Lebensqualität im Alter erhalten, groß. Die Umsetzung von Forschungsergebnissen in innovative Produkte gilt es hierbei zu fördern